

VADUZ

Lamina

EINBLICK
02.16

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Juli 2016

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Roger Meier*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Markus Meier, Paul Trummer, Diverse

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein»

(Reinhard Mey)

Was sich die Mitglieder des Delta Clubs Vaduz seit 40 Jahren auf ihre Fahne – oder besser auf ihre Segel – schreiben, singt der Liedermacher Reinhard Mey in seinem bekannten Lied seit 1974. Der Barde fährt in seinem Text fort: «... alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, blieben darunter verborgen und dann würde, was uns gross und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein.»

Wer diese Erkenntnis auf die Zeit umlegt, wird feststellen, dass sich Ängste und Sorgen, aber auch Herausforderungen und Probleme aus der zeitlichen Distanz meistens ganz anders darstellen. Zeit ist daher nicht nur Geld, wie manche behaupten, sondern auch Erfahrung. Erfahrung jenseits der unmittelbaren Emotion, jenseits des kurzfristigen Profits und jenseits der aktuellen Bedürfnisse.

Viele Prozesse – und dies gilt auch für eine Gemeinde wie Vaduz – haben sich über einen längeren Zeitraum betrachtet als sinnvoll erwiesen und dienen der Nachhaltigkeit. Auch Mut war bei solchen Entscheidungen und Prozessen vielfach notwendig, da vermeintlich sicherer Boden verlassen und in Höhen aufgestiegen wurde, die dann den notwendigen Weitblick für solche Entscheidungen eröffneten. Mut und Weitblick wünschte ich mir vermehrt auch in der heutigen Zeit für Projekte, die Jahrzehnte danach immer noch das Prädikat «nachhaltig» verdienen können. Neben dem Delta Club Vaduz darf auch der Familiengärtner-Verein auf 40 Jahre seines Bestehens zurückblicken, der Verkehrsverein Vaduz (heute «Erlebe Vaduz») wurde vor 50 Jahren ins Leben gerufen und das Vaduzer Unternehmen Joseph Wohlwend Treuhand sogar vor 60 Jahren. Ihnen allen darf ich ganz herzlich zum «Gründermut» und Jubiläum gratulieren sowie weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen wünschen.

Geschätzte Leserschaft, geniessen Sie einen schönen Sommer und im Sinne Reinhard Meys viele Freiheiten, die jedoch nicht zwingend über den Wolken zu suchen sind, wenn doch das Gute so nahe liegt ...

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

«ICH MAG KLARE, TRANSPARENTE ENTSCHEIDUNGSPROZESSE»

Mit dem neuen Gemeinderat Martin Gassner im Dialog

Im Frühjahr dieses Jahres ist Frank Konrad, langjähriger Gemeinderat der Vaterländischen Union (VU), als Gemeinderat zurückgetreten. Martin Gassner, als stimmenstärkster Kandidat sind Sie Ihrem Parteikollegen nachgefolgt. Mussten Sie lange überlegen, oder haben Sie die neue Herausforderung als Gemeindeparlamentarier umgehend angenommen?

Nachdem es mir bei den letzten Wahlen knapp nicht in den Gemeinderat gereicht hatte, war dieses Kapitel für mich eigentlich abgeschlossen. Der Rücktritt von Frank Konrad in diesem Frühjahr kam auch für mich überraschend. Ich konnte seine Argumente aber sehr gut nachvollziehen und nach kurzer Überlegung bin ich gerne in den Gemeinderat nachgerückt.

Anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 3. Mai sind Sie als Gemeinderat vereidigt worden. Welche Pflichten haben Sie mit dem Eid verbunden?

Ich denke, die Antwort hierauf findet sich in der Eidesformel: «Ich schwöre, die Gesetze des Landes zu befolgen, und gelobe, mich nach bestem



Wissen und Gewissen für das Wohl der Gemeinde Vaduz und deren Einwohner einzusetzen, so wahr mir Gott helfe».

Sie sind auch Obmann der VU-Ortsgruppe Vaduz. Weshalb engagieren Sie sich überhaupt in der Politik?

Politisch bin ich von daheim geprägt. Das Thema Politik war immer stark präsent und hat mich sehr interessiert. Ich war dann längere Zeit im Ausland und nach meiner Rückkehr in die Heimat wurde ich von der VU mit offenen Armen aufgenommen

Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen, wo wollen Sie sich vorrangig einbringen?

Als Familienmensch und ehemaliger Sozialarbeiter sind mir Sozial- und Gesellschaftsfragen wichtig. Da bringe ich durch meine Ausbildung sicher Wissen und Erfahrung mit. Ich möchte gerade auch die Bevölkerungsentwicklung und die Lebensqualität in den Quartieren im Auge behalten. Mit meiner aktuellen Tätigkeit als Kaufmann habe ich dazu auch eine unternehmerische Seite. Hier möchte ich besonders darauf achten, dass die Unternehmen – insbesondere das Gewerbe – in Vaduz Interesse und Unterstützung erfahren.

Wie darf man sich Ihre Arbeitsweise vorstellen? Wollen Sie im Gemeinderat eher konstruktiv mitwirken, oder meinen Sie, Ihre Ziele eher durch Konfrontation zu erreichen?

Weder noch. Der Weg ist das Ziel. Ich finde, man muss miteinander gute Lösungen für die Menschen in Vaduz finden. Dass dabei immer wieder auch verschiedene Ideen und Meinungen aufeinander treffen, ist die Essenz einer lebhaften Demokratie. Ich bin auch kein Freund der erstbesten, bequemsten Lösung. Längerfristig zahlt sich dies nicht aus. Ich mag klare, transparente Entscheidungsprozesse, es braucht Ziele und man muss sich diesen in zielstrebigem Schritten annähern.

Was scheint Ihnen in Vaduz verbesserungswürdig, was wollen Sie am Ende der Mandatsdauer «abgehakt» wissen?

Es würde mich freuen, wenn die Entwicklung des Zentrums von Vaduz am Ende meiner Mandatsdauer mindestens gut geplant und für die Realisierung bereit wäre. Allgemein habe ich die Hoffnung, dass ich bis in knapp 3 Jahren etwas helfen konnte, für die drängendsten Probleme in unserer Gemeinde enkeltaugliche Antworten zu finden.

VADUZER DORFBRUNNEN

04

05

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil und die Gemeinde.

«Brunnen beim Sattler Seger»

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen ist in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegenossen und Insassen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle durchs Städtle, über die Herrengasse, ins Oberdorf und zurück zum Altenbach.

Zum «Brunnen beim Sattler Seger» gehörten Häuser im Altbach, im angrenzenden Mitteldorf und im Beckagässli. Auch dieser Brunnenplatz war eine Wachtstation. Die Brunnenstube samt Quellen befand sich an der Schlosshalda und wurde nach Aussage Johann Segers von der Genossenschaft «seit unvor-denklicher Zeit» für Brunnenzwecke genutzt.



GRÖSSERE BAUARBEITEN IM STÄDTLE

Behinderungen werden auf ein Minimum reduziert

Im Vaduzer Städtle sind ab Mitte August dieses Jahres grössere Bautätigkeiten geplant. Es handelt sich einerseits um den Rück- und Neubau der Liegenschaft Städtle 21 (ehemals Hotel Real bzw. Royal), andererseits um die Ost-Erweiterung des Parkhauses Zentrum. Die Baustellenerschliessung wurde gemeinsam vom Architekturbüro Verling & Partner AG und der Gemeinde Vaduz sorgfältig vorbereitet, so dass mit möglichst wenig Behinderungen zu rechnen ist.

Das Architekturbüro Verling & Partner AG als Besitzer und Bauherr der Liegenschaft Städtle 21 wird am 16. August mit der Erschliessung und Installation der Baustelle beginnen. Diese Arbeiten werden rund einen Monat in Anspruch nehmen und betreffen vor allem die Zufahrt über die Äulestrasse entlang des Busterminals und des Gemeindebaubüros.

Zwei Grossprojekte: Städtle 21 und Tiefgarage

Die beiden Grossprojekte teilen sich in den Rück- und Neubau am Standort des ehemaligen Hotels Real (Bauherr: Architekturbüro Verling & Partner) und in die Erweiterung und Verbindung der Tiefgarage zwischen den Liegenschaften Städtle 21, 23, 27 und 28 (Bauherr: Gemeinde Vaduz).

Der fünfgeschossige Geschäftshaus- und Hotelbetrieb im Städtle 21 ist ein privates Projekt, die Verbindung der Tiefgaragen ein verkehrstechnisch bedeutendes Ansinnen, das die Gemeinde Vaduz seit längerer Zeit hegt.

Kaum Einschränkungen in der Fussgängerzone

Bei der Baustellenerschliessung werden verschiedene Massnahmen notwendig, wie die vorübergehende Auflösung und Umsiedlung von Parkplätzen etc. Die Fussgängerzone bleibt mit wenigen Einschränkungen bzw. Umleitungen während der ganzen Bauzeit durchgehend begehbar. Auch Velozufahrten bleiben

erhalten. Zur Sicherheit der Passanten werden Bauzäune installiert, welche mit bedruckten PVC-Netzen verkleidet werden. Im Bereich der Baustelle Städtle 21 wird zudem die Fussgängerzone überdacht. Zufahrten für Lastwagen und Baumaschinen über die Fussgängerzone werden nicht zugelassen. Es werden nur einzelne Schwerlasttransporte über die Fussgängerzone notwendig sein. Die Einfahrt zur Tiefgarage im Zentrum (Städtle 28) bleibt bestehen.

Jahrmarkt, Weihnachtsmarkt und Fasnachtsumzug

Der Jahrmarkt 2016 ist von den Bauarbeiten nur was die Installation der Baustellenerschliessung betrifft tangiert. Was die anderen Märkte und Veranstaltungen betrifft, wird an einem Konzept gearbeitet, so dass diese Veranstaltungen während der Bauarbeiten ohne grosse Beeinträchtigungen durchgeführt werden können. Der Fasnachtsumzug kann wie gewohnt über die Fussgängerzone erfolgen. Dieser wird nur durch die Installation der Baustellenerschliessung eingeschränkt.



Terminplan

Bauprojekt Städtle 21

August 2016	Erschliessung der Baustelle mit Absicherungen und Zufahren
August 2016	Abbruch und Hangsicherung der Liegenschaft Städtle 21
Februar 2017	Überdachung der Baustelle zum Schutz der Passanten
April 2017	Baugrube und Pfähle Städtle 21
August 2017	Bau der Geschosse 1 bis 5
Mai 2018	Ausbau
August 2018	Fertigstellung

Bauprojekt Tiefgarage Erweiterung Parkhaus Zentrum

17. Oktober 2016	Baubeginn
17. März 2017	Fertigstellung

«WIR WERDEN EIN CASINO IM BESTEHENDEN GEBÄUDE BAUEN»

Vaduz wird demnächst eine Spielbank im Zentrum bekommen

Wolfgang Egger plant gemeinsam mit seinen Investoren nach wie vor ein Hotel-Casino-Projekt am Standort des ehemaligen «Vaduzer-Hofs». Egger macht sich darüber hinaus viele Gedanken, ja Visionen über die Zukunft von Vaduz und dessen Ausgestaltung.

Wolfgang Egger, trifft es zu, dass Sie am geplanten Hotel-Casino-Projekt im Zentrum von Vaduz festhalten wollen?

Im Prinzip wollen wir das Projekt nach wie vor verwirklichen, da unsere Investoren und ich immer noch an den Standort Vaduz glauben. Inzwischen hat sich aber die Kalkulationsbasis verändert, weshalb wir uns Vorhaben zunächst um fünf Jahre zurücksetzen.

Sind denn die politischen Voraussetzungen inzwischen gegeben?

Ja, nach jahrelanger Ungewissheit und Gerichtsverfahren um eine exklusive Casino-Konzession hat der Landtag nun den Weg für mehrere Konzessionen freigemacht.

Dann könnten Sie ja Ihr Projekt jetzt umgehend verwirklichen. Wo liegen die Probleme?

Wir wollen schauen, wie sich der Markt unter den neuen Voraussetzungen entwickelt und können die Situation dann neu bewerten. Anders gesagt: Was wäre, wenn plötzlich mehrere

Casinos entstünden? Nochmals, wir werden den Markt in den nächsten Jahren sehr genau beobachten und dann entscheiden.

Was geschieht in der Zwischenzeit?

Wir werden ein Casino im bestehenden Gebäude bauen.

Also im ehemaligen «Vaduzer-Hof». Ein Provisorium?

Nein, kein Provisorium. Ein richtiges Casino! Wir wollen nicht als Spielhalle wahrgenommen werden, sondern als Casino.

Lässt die Bausubstanz einen solchen Umbau zu?

Mit den notwendigen Investitionen wird die Bausubstanz eine solche Umgestaltung zulassen.

Und wann wird die Eröffnung sein?

Ohne etwas vorwegzunehmen möglicherweise noch im laufenden Jahr, ansonsten Anfang nächstes Jahr.

Und das Hotel?

Wie gesagt, das Hotel-Casino-Projekt wird zunächst auf Eis gelegt. Es gab Überlegungen, die bestehenden 35 Hotelzimmer zu renovieren. Aber um die Gäste dem Casino-Betrieb zuzuführen, und das wäre eine Zielsetzung, ist das nicht ausreichend.

Das ursprüngliche Projekt wäre wohl nicht nur für Sie und Ihre Investoren wirtschaftlich attraktiv, sondern wäre auch für den Hauptort Vaduz ein Gewinn?

Zweifellos! Hätten wir unser Projekt realisieren können, wären heute jeden Tag 100 Gäste mehr im Städtle. Das wäre ein Hammer gewesen. Und es hätte uns allen etwas gebracht.

Wenn Sie den «Krimi» Casino im Rückblick betrachten, was fällt Ihnen dazu ein?

Nun, es war eine sehr lange politische Geschichte! Enttäuscht zu sein, hilft aber niemandem weiter. Ich schaue mit Zuversicht vorwärts!



VIelfältiges Sommer-Angebot

«Erlebe Vaduz» mit einem bunten Reigen an Aktivitäten

Standortmarketing Vaduz mit seinem Label «Erlebe Vaduz» kann auch in diesem Sommer ein sehr vielfältiges Programm anbieten. Das Angebot umfasst Events aus den Bereichen Sport und Kultur sowie gesellschaftliche Anlässe.

Next Stop: Olympische Spiele 2016 in Rio de Janeiro

Das CEV Beachvolleyball Satellite Vaduz hat in diesem Jahr eine besondere Bedeutung: Es findet nur zwei Wochen vor der Eröffnung der Olympischen Spiele in Rio statt. Diese Aufmerksamkeit wird das Satellite in Vaduz wieder besonders in den Mittelpunkt stellen für die Spieler, aber auch für die Zuschauer, wie dies vor vier Jahren bereits der Fall war. Auch die 12. Ausgabe des gesellschaftlichen und sportlichen Top-Events wird vom 20. bis 24. Juli wieder deutlich mehr als 10'000 Zuschauerinnen und Zuschauer ins Vaduzer Städtle locken.

In diesem Jahr gibt es auf der europäischen Tour acht Turniere: Vaduz ist 2016 eines von sechs Satellite-Turnieren des CEV (europäischer Volleyballverband). Dazu kommen zwei Championships-Turniere in Jurmala/Lettland und Biel. Biel wird Anfang Juni als Europameisterschaft ausgetragen. Viele Teams sammeln in Vaduz Punkte, um an europäischen Championships-Turnieren oder an der weltweiten Tour des Volleyball-Weltverbands (FIVB) teilnehmen zu können. Die Chancen auf ein sehr starkes Teilnehmerfeld in Vaduz stehen in der Konstellation mit den Championships-Turnieren und Olympia ausgezeichnet. Zu dieser Zeit finden auch keine FIVB-Turniere statt.



Beachvolleyball macht Freude

Dass das CEV Beachvolleyball Satellite Vaduz Freude macht, zeigen die Zuschauerzahlen der letzten Jahre: Bei gutem Wetter kamen in den fünf Tagen des Turniers jeweils mehr als 10'000 Zuschauerinnen und Zuschauer ins Städtle. Dazu kommen ca. 5'500 Personen, die pro Tag durch Online-Medien wie die Facebook-Seite des Turniers erreicht werden. Das Turnier wird jeweils auch online per Stream weltweit übertragen. Beim Rahmenprogramm ist wie immer für jeden etwas dabei: Food & Drinks von morgens bis abends, Kindernachmittag am Sonntag für die kleinsten Beachvolleyball-Fans und Beach-After-Hour-Parties in der Bar Zwei in Vaduz für die Älteren.

Stadion made in Liechtenstein

Ein Novum steht in diesem Jahr beim Stadion an: Zum ersten Mal stammt es mit einigen Neuerungen aus Liechtenstein. Ein bekannter Liechtensteiner Gerüstbauer hat sich ein eigenes Stadion gekauft und setzt dieses am Satellite-Turnier in Vaduz zum ersten Mal ein. Neben einer Komplettüberdachung für den VIP-Bereich wird es erstmals eine zusätzliche Stehtribüne für die Zuschauer geben.

Türkei, Österreich, Litauen, Rumänien, Finnland und Liechtenstein

Während fünf Tagen spielen in Vaduz je 16 Herren- und Frauen-Teams um 15'000 Euro Preisgeld. Maximal je 16 Teams bestreiten die Qualifikation. Neben Vaduz gibt es in diesem Jahr nur noch Baden/Österreich,



das ebenfalls ein Männer- und Frauenturnier austrägt. Alle anderen konzentrieren sich auf Frauenturniere. Betreffend Stadion und Publikum ist das Vaduzer Turnier das grösste. In diesem Jahr sind aus verschiedenen Gründen keine FL-Teams am Start.

Kinderfest

Passend zum Start der Schulferien veranstaltet «Erlebe Vaduz» am Samstag, den 2. Juli 2016 das 7. Vaduzer Kinderfest. Ein tolles und abwechslungsreiches Programm wird Jung und Alt geboten: ein ganzer Nachmittag mit Spiel, Spass, Sport und Staunen speziell für Kinder und Familien.



Oldie-Night mit Mungo Jerry

Das Wochenende vom 27. und 28. August steht ganz im Zeichen der «Oldies». Am Samstag, den 27. August können Junggebliebene das Tanzbein auf dem Rathausplatz schwingen. Am Sonntag, den 28. August stehen über 50 Oldtimer zum Bewundern und Prämieren im Städtle bereit.

Die Oldie-Night, der beliebte Musik-Event für «Mittelalterliche» und Junggebliebene, findet wie gewohnt am Vorabend des Oldtimer-Treffens statt.

Dieses Jahr ist mit Mungo Jerry eine berühmte Grösse «von damals» zu Gast. Mungo Jerry landete 1971 den unvergesslichen Top-Hit «In the Summertime», welcher später mehrfach gecovered wurde. Der Star mit der swingigen Stimme – er ist nicht zum ersten Mal in Liechtenstein

– konnte im Laufe seiner musikalischen Laufbahn weitere grosse Hits landen wie «Mighty Man» oder «Lady Rose».



Oldtimer-Treffen

Im Anschluss an den musikalischen Abend können in Vaduz «Oldies» einer anderen Art bewundert werden. Am Sonntag, den 27. August findet das 6. Oldtimer-Treffen statt. Es werden wiederum absolute Raritäten zu begutachten sein: Oldtimer, die sonst kaum zu sehen sind. Der Grund? Am Vaduzer Oldtimer-Treffen können nur Wagen teilnehmen, welche Baujahr 1950 oder älter sind.

Am 28. August um ca. 11 Uhr fährt der Oldtimer-Konvoi erneut mitten ins Städtle, um sich zur Schau zu stellen. Stehen die Wagen an ihrem Platz, versuchen die Besitzer teils mit ausgefallenen Kostümen und anderen Accessoires für ihre Autos zu werben. Der attraktivste Oldtimer kann vom Publikum gewählt werden. Die Besucher werden genügend Zeit haben, sich für den schönsten Oldtimer zu entscheiden und für diesen zu stimmen. Jeder der bei der Wahl mitmacht, nimmt gleichzeitig an einer Verlosung teil. Für Speis und Trank sowie ein attraktives Rahmenprogramm am Oldtimer-Treffen ist gesorgt.

Besitzer von Oldtimern mit Baujahr 1950 und älter sind herzlich eingeladen, beim Oldtimer-Treffen am 28. August in Vaduz teilzunehmen. Renate und Peter Hürlimann freuen sich auf Anmeldungen bis Ende Juli: Telefon +41 71 455 20 80, E-Mail p.huerlimann@bluewin.ch Weitere Informationen finden Sie unter www.erlebevaduz.li.

UNI «GO SOLAR»

Gemeinde Vaduz setzt Solarprojekte der Universität um



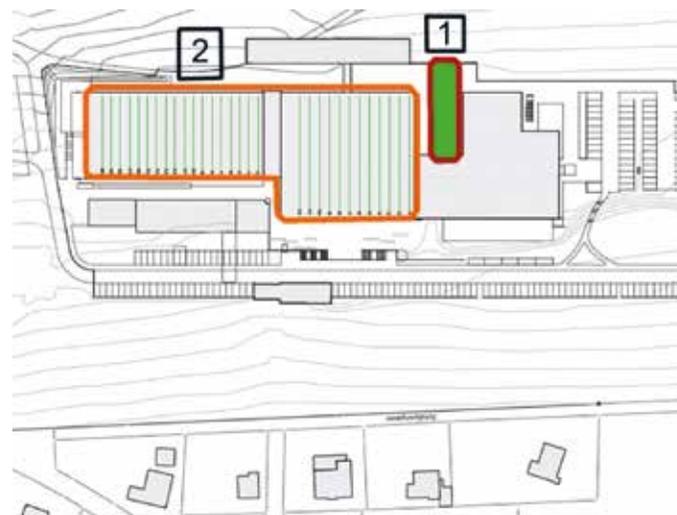
Die Universität Liechtenstein verbraucht durchschnittlich 350'000 kWh elektrische Energie pro Jahr und die Gemeinde Vaduz für die Veranstaltungsräume ca. 410'000 kWh pro Jahr. In der Energiestrategie 2020 des Landes Liechtenstein wird auf Stromversorgung durch inländische Produktion (Eigenproduktion) gesetzt. Das Programm «Energierstadt Vaduz / Raum für Nachhaltigkeit» fördert erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität und setzt auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

In einem studentischen Wettbewerb von fünf Teams, bestehend aus Architektur- und Wirtschaftsstudenten, wurde im Rahmen eines Semesterkurses 2015 das Imageprojekt «1» als Siegerprojekt ermittelt. Vorgängig gab es 2014 eine universitätsinterne technische Untersuchung zur Machbarkeit einer konventionellen Photovoltaikanlage (Energieprojekt «2») auf dem Sheddach (Industriedach, bestehend aus aneinander gereihten Satteldächern) des Hauptbaukörpers der Universität.

Der Gemeinderat hat beschlossen, die beiden Photovoltaikanlagen (Projekt 1 und 2) der beiden aus Mexiko stammenden Studenten Daniel Gonzales Alonso und Luis Jaimes Camargo nächstes Jahr umzusetzen. Mit der Installation der beiden Photovoltaik-Anlagen werden jährlich ca. 148'000 kWh Ökostrom produziert. Dieser Strom kann entweder an die LKW abgegeben, als sogenannter «Eigenverbrauch» an die Universität Liechtenstein verkauft oder durch die gemeindeeigenen Anlagen konsumiert werden. Die Gemeinde Vaduz und die Universität Liechtenstein können mit dem Eigenverbrauch die Kosten für den Stromeinkauf reduzieren.

Das repräsentative Imageprojekt wird die Studenten und Besucher der Universität Liechtenstein täglich für das Thema Photovoltaik sensibilisieren. Das Energieprojekt – realisiert als Eigenverbrauchslösung – bringt der Gemeinde und dem Land langfristig einen ideellen und energiepolitischen Nutzen.

Projekt 1 im Aussenbereich des Foyer-Eingangs dient nicht allein der Energiegewinnung. Ein geschützter bzw. überdachter Bereich beim Eingang wird zudem oft von den Veranstaltern gewünscht und bildet damit einen echten und zusätzlichen Mehrwert für die Besucher.



SANIERUNG PLUS

Projektwettbewerb für die Primarschule Ebenholz läuft

12

13



Am 17. November 2015 hat der Gemeinderat die Umsetzung der Sanierungsarbeiten «Sanierung Plus» beim Schulhaus Ebenholz (Minergie-A oder -P) mit einem Verpflichtungskredit von CHF 19.1 Mio. (inkl. MWSt) beschlossen.

Mittlerweile hat die Arbeitsgruppe «Sanierung Plus Primarschule Ebenholz» in Zusammenarbeit mit der Bau-Data AG, Schaan, die Unterlagen für die Durchführung des internationalen Projektwettbewerbs erarbeitet. Die ausgearbeiteten Projektwettbewerbsunterlagen setzen sich zusammen aus dem Wettbewerbspro-

gramm, dem Betriebs- und Raumkonzept sowie dem Organisationshandbuch.

Gemeinderat beschliesst den Bau einer zusätzlichen Turnhalle

Bei der detaillierten Ausarbeitung des Raumkonzeptes für das Wettbewerbsprogramm stellte die AGRU fest, dass das Raumangebot mit einer Einfachturnhalle bei einer Nutzfläche von 372 m² im Vollbetrieb (Primarschule sowie mehrere Kindergärten) an die Kapazitätsgrenzen gelangt resp. bei einer Mitbenutzung durch Sportvereine nicht ausreichen wird. Ebenso

müsste bei einer allfälligen späteren Realisierung der Tagesschule die bereits bestehende Einzelturnhalle für eine unterteilbare Turnhalle erweitert oder eine zusätzliche Turnhalle dazu gebaut werden. Hinzu kommt, dass die Mehrzweckhalle Spoerry auf Grund der zahlreichen Veranstaltungen, die dort stattfinden, von den Sportvereinen kaum mehr benutzt werden kann, da diese keine beständige Benutzung mehr zulässt.

Abklärungen mit den Vaduzer Sportvereinen haben ergeben, dass ein grosses Bedürfnis für eine regelmässige und dauerhafte Benutzung der Turnhalle bei der Primarschule Ebenholz vorhanden ist.

Aufgrund der oben dargelegten Gründe hat der Gemeinderat beschlossen, auf der Nordseite der bereits bestehenden Einfachturnhalle eine zusätzliche Turnhalle mit einer Nutzfläche von 230 m² anzubauen und hat einen zusätzlichen Verpflichtungskredit von CHF 1,2 Mio. beschlossen.

Termine Wettbewerbsverfahren

Die Projektwettbewerbsunterlagen wurden am 9. Mai 2016 an die teilnehmenden Architekturbüros abgegeben. Nun haben diese bis zum 8. August 2016 Zeit, ihre Ideen zu entwickeln. Das Preisgericht wird am 6. September 2016 über die Wettbewerbsprojekte entscheiden, so dass der Sieger mit der Planung beginnen kann. Das Schulprovisorium wird dann im Frühling 2017 aufgebaut, so dass in den Sommerferien umgezogen werden kann. Anschliessend wird mit den Bauarbeiten begonnen. Für die Sanierungsarbeiten wird mit einer Bauzeit von zwei Jahren gerechnet, so dass das «Neue Schulhaus» im Sommer 2019 bezugsbereit sein wird.

KUNSTPROJEKT AN DER TAGESSCHULE MIT DEM BILDHAUER GERRY MAYER

Der renommierte Bildhauer Gerry Mayer besuchte im April an mehreren Unterrichtstagen die Mittelstufenschüler der Tagesschule Vaduz. Er brachte den Kindern das Thema «Skulptur und Portrait» anhand von Beispielen näher. Anschliessend durften alle Kinder einen eigenen Kopf aus Wachs entwerfen und formen. Auf die menschliche Anatomie wurde dabei grosses Augenmerk gelegt. Gerry Mayer stand mit vielen Tipps zur Seite und unterstützte die Kinder beim Gelingen ihres Vorhabens. Im Anschluss daran wurden die fertigen Wachsköpfe mit einer Silikonmasse überzogen und später in Gips gegossen. Durch den speziellen Anstrich mit Pinsel und Farbe erscheinen die Gipsköpfe wie echte Bronzeskulpturen. Alle Beteiligten waren von diesem Projekt und den Ergebnissen sehr begeistert.

Gerry Mayer

*Der Bildhauer (*3. August 1960) stammt aus Vorarlberg. Nach Abschluss seines Ingenieurstudiums wandte er sich dem Zeichnen und bildhauerischen Arbeiten zu. Lehrer und Kinder der Tagesschule wurden im Rahmen eines Rundgangs durch die Ausstellung Bad Ragartz auf seinen Skulpturenbeitrag in Vaduz aufmerksam und haben ihn kontaktiert.*



ABFALL(T)RAUM

14

15

Kinder verwerten Abfallmaterialien auf sinnvolle Weise

Heute geht die Gesellschaft oft verschwenderisch mit Material um. Sachen, die kaputt gehen, werden nicht mehr repariert. Viel lieber werden sie sofort ersetzt. Oft ersetzen wir auch Dinge, die noch völlig intakt sind, einfach weil sie veraltet sind und einem eventuell nicht mehr gefallen.

Diese «Materialschlacht» konnte man bei den Kindern der 4. Klasse im Unterricht auch feststellen. Nicht nur die Kinder gingen gedankenlos und verschwenderisch mit Material um, auch die Lehrperson lebte ihnen eine ökologisch und ökonomisch gesehen schlechte Haltung vor. Im Schuljahr 2015/2016 wollte die Klassenlehrperson selbstkritisch etwas daran ändern. Die Kinder sollen eher weniger Material bekommen, dieses dafür sinnvoll und so oft wie möglich nutzen. Die Klasse setzte sich zum Ziel, weniger Abfall zu produzieren und achtsamer mit ihren Ressourcen umgehen.

Unabhängig davon entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Architektur und Raumentwicklung an der Universität Liechtenstein sowie mit zwei Lehrerinnen der Realschule Balzers das Projekt «Abfall(T)

Raum». Ziele des Projektes waren, gegen die Verschwendung zu sensibilisieren, das Thema Recycling und Upcycling zu thematisieren sowie zu sehen, dass «Abfall» durchaus Wiederverwertungswert hat. Eine Chance, die genutzt werden sollte. Daran teilnehmen würde die 4. Klasse der Primarschule Äule sowie die 2. Klasse der Realschule Balzers.

So begannen die Klassen, Abfall für das Projekt zu sammeln. Die Kinder wurden dann innerhalb von zweieinhalb Tagen kreativ, erschufen etwas aus dem Abfall und stellten ihre Ergebnisse an einer Vernissage vor. Es waren für die Primarschüler lange Tage, sie haben fleissig gearbeitet und es sind tolle Produkte entstanden. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass die Kinder davon profitieren konnten.

Jannik:

«Gemeinsam mit der 2. Klasse der Realschule Balzers nahmen wir am Projekt Abfall(T)Raum an der Universität Liechtenstein teil. Beide Klassen haben vor dem Beginn des Projekts viel Müll gesammelt, zum Beispiel Pet-Flaschen, Karton, Zeitungen etc.

Am ersten Projekttag wurden wir in Gruppen eingeteilt, haben dann aus Karton verschiedene Zimmer gebaut und dann zusammengeklebt. Am zweiten Tag haben wir aus dem gesammelten Müll richtige Stühle gefertigt, auf die man sich hinsetzen kann.

Eine Woche später konnten wir unsere Werke im Rahmen einer Vernissage ausstellen. Dazu durften wir unsere Eltern einladen.

Mir hat es sehr gefallen, weil ich viel lernen konnte. So habe ich etwa gelernt, dass man Geduld und Ideen braucht, um ans Ziel zu kommen.»



BAUBEGINN AN DER «VILLA WIRBELWIND»

Kindertagesstätte der Liechtensteiner Banken wird im Sommer 2017 eröffnet

Anfang Juli starten die Bauarbeiten an der neuen Kindertagesstätte der Liechtensteiner Banken. Unter dem Dach des Bankenverbandes entsteht an der Äulestrasse 46 in Vaduz die «Villa Wirbelwind» – eine moderne Betreuungseinrichtung für die Kinder der Mitarbeitenden des Bankenplatzes. Die Kita wird im Sommer 2017 eröffnet.

Bis Ende April 2017 werden die Sanierungsarbeiten an der 1922 erbauten Liegenschaft andauern. Die Kosten der Baumasnahmen werden von der Gemeinde Vaduz getragen. Mit der Planung und der Begleitung der Sanierungs- und Umbauarbeiten wurde das ArchitekturAtelier in Vaduz beauftragt, welches bereits Erfahrung in der Konzeption von Kindergärten und Kindertagesstätten mitbringt. «Dass wir dieses Projekt umsetzen dürfen, freut uns sehr», sagt Claudia Salzgeber, Architektin des ArchitekturAteliers. «Mit dem Umbau dieser altherwürdigen Villa wollen wir eine Verbindung schaffen zwischen dem charakteristischen Landhausstil und einer flexiblen, modernen Kinderbetreuungsstätte – zwischen Tradition und Innovation. Das wird dem Gebäude einen ganz besonderen Charme verleihen.» Nach der Totalsanierung erfolgt der nutzungsspezifische Innenausbau, deren Kosten der Liechtensteinische Bankenverband (LBV) übernimmt. «Für die Gemeinde Vaduz ist der Umbau der Villa zur Kindertagesstätte ein grosser Gewinn», sagt Bürgermeister Ewald Ospelt. «Das Gebäude mitten in Vaduz



LBV-Vorstandsbanken zusammen mit dem Bürgermeister, dem ArchitekturAtelier sowie der Projektleitung bei der Besichtigung der künftigen «Villa Wirbelwind»

Vlnr. hintere Reihe: Christoph Reich (LLB), Edi Wögerer (Bank Frick), Thomas Bühlmann (VP Bank), Norbert Biedermann (LGT), Pietro Leone (Neue Bank)

vordere Reihe: Adolf E. Real (LBV), Simon Tribelhorn (LBV), Ewald Ospelt (Gemeinde Vaduz), Edith Aa (Co-Projektleitung), Claudia Salzgeber (ArchitekturAtelier), Martin Ott (ArchitekturAtelier)

steht seit Längerem leer. Nun wird es wieder in neuem Glanz erstrahlen und sinnvoll genutzt werden.»

Der LBV hat das Gebäude für die nächsten 15 Jahre gepachtet. «Wir freuen uns sehr, zusammen mit der Gemeinde Vaduz dieses

Projekt realisieren zu können und für unsere neue Kindertagesstätte mit der Liegenschaft an der Äulestrasse 46 ein ideales Gebäude an zentraler Lage gefunden zu haben», sagt Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Bankenverbandes, stellvertretend für die LBV-Mit-

gliedsbanken. «Unseren Mitgliedern ist die Kindertagesstätte ein wichtiges Anliegen», so Tribelhorn weiter. Nach den Sanierungsarbeiten und dem Innenausbau, der von Mai bis Juli nächsten Jahres geplant ist, wird den Mitarbeitenden des Bankenplatzes eine hochwertige und moderne Einrichtung für die Betreuung ihrer Kinder zur Verfügung stehen.

Im Rot und Blau des Bankenverbandes

Die «Villa Wirbelwind» – wie die neue Kita des Bankenverbandes heissen wird - soll im Sommer 2017 eröffnet werden. Sie wird zwei bis drei Gruppen mit jeweils zehn bis zwölf Kindern im Alter von vier Monaten bis vier Jahren Platz bieten. Trägerorganisation ist der Verein Kindertagesstätten Liechtenstein, mit welchem bereits ein entsprechender Vertrag abgeschlossen werden konnte.

«Derzeit arbeiten wir auch am Aussenaustritt der Villa Wirbelwind», erläutert Tribelhorn. Name und Logo stehen bereits fest; bis Herbst wird eine Internetseite erstellt, die in die aktuelle Homepage des Bankenverbandes eingebunden sein wird. «Die Verbindung der «Villa Wirbelwind» zum Bankenverband wird auch nach aussen sichtbar sein – das Logo ist grafisch sehr stark an unser eigenes LBV-Logo angelehnt, und auch bei den Farben orientieren wir uns an denjenigen des Bankenverbandes.»

Anmeldungen ab September

Um den Eltern eine langfristige Planung für die Betreuung ihrer Kinder zu ermöglichen,

wird eine Anmeldung in der «Villa Wirbelwind» bereits ab Herbst dieses Jahres möglich sein. Die Mitarbeitenden der Liechtensteiner Banken werden über den Beginn der Anmeldefrist, die Kosten und die relevanten Rahmenbedingungen rechtzeitig informiert werden.

Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mit der gemeinsamen Kindertagesstätte wollen die Liechtensteiner Banken für ihre Mitarbeitenden optimale Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels in der Region und des stetig steigenden Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen ist dies ein wichtiger Schritt, um auch in Zukunft zu den innovativsten und attraktivsten Arbeitgebern zu gehören.

«Villa Wirbelwind» in Kürze:

- Standort: im Zentrum von Vaduz an der Äulestrasse 46, Vaduz
- Geplante Eröffnung: Sommer 2017
- Zwei Gruppen mit je zehn bis zwölf Kindern, zwischen vier Monaten bis vier Jahren
- Nutzfläche: rund 550 m²
- Betreiber der «Villa Wirbelwind»: Liechtensteiner Bankenverband (LBV)
- Trägerorganisation: Verein Kindertagesstätten Liechtenstein
- Bauherrschaft: Gemeinde Vaduz
- Planung und Sanierung: ArchitekturAtelier



Kontakt

Liechtensteinischer Bankenverband
Simon Tribelhorn, Geschäftsführer
Liechtensteinischer Bankenverband
Austrasse 46
FL-9490 Vaduz
Tel: +423 230 13 23
Fax: +423 230 13 24
info@bankenverband.li
www.bankenverband.li

SOMMERLAD-ARCHITEKTUR RETTEN

Gemeinnützige Stiftung arbeitet Sommerlad-Erbe auf

Die gemeinnützige «Stiftung sommerlad», 2015 gegründet, versteht sich als unabhängige Institution, deren Aufgabe die Aufarbeitung und der Erhalt des Erbes des Architekten Ernst Sommerlad ist.

Zweck der Stiftung ist es, das Erbe von Ernst Sommerlad aufzuarbeiten, dieses zu dokumentieren, zu archivieren, zu erhalten, zu kommunizieren, gegebenenfalls zu retten und die Sensibilisierung für das Werk des visionären Architekten zu erweitern.

Zur Erreichung des Stiftungszwecks ist die Stiftung gehalten, im Sinne der vom Stiftungsrat festgelegten strategischen Ausrichtung und der darauf basierenden Jahresplanung Arbeiten und Studien durchzuführen und in Auftrag zu geben sowie Vorträge, Diskussionen und Symposien zu organisieren.

Die Aufgaben des Stiftungsrats

Der fünfköpfige Stiftungsrat führt die Geschäfte der Stiftung und ist für die Erfüllung des Stiftungszwecks verantwortlich. Er ver-

waltet und verwendet das Stiftungsvermögen. Zu den in den Statuten festgelegten Aufgaben des Stiftungsrats gehören insbesondere die strategische Ausrichtung, die Jahresplanung sowie die Entscheidung über die von der Stiftung in Auftrag gegebenen Projekte, Arbeiten und Studien.

Die Geschäftsstelle der Stiftung betreut das operative Geschäft der Stiftung, entwickelt Ideen für den Stiftungsrat und setzt die von diesem beschlossene strategische Ausrichtung der Stiftung um.

Aktuell wird das von Ernst Sommerlad geplante «Haus Zickert» an der Feldstrasse originalgetreu restauriert. Das denkmalgeschützte Objekt ist in privatem Besitz.

Sommerlad-Preis für Forschungszwecke

Die Stiftung schreibt in regelmässigen Abständen einen Preis aus. Dieser Sommerlad-Preis kann sowohl für die Förderung von Forschungsarbeiten zu Sommerlad oder verwandten Themen ausgesprochen werden als auch als Stipendium für die Erarbeitung

von neuem Grundlagenmaterial vergeben werden, das für die Erreichung des Stiftungszwecks nützlich sein kann.

Anträge für Förderungen und Stipendien können mit entsprechenden Erläuterungs- und Motivationsschreiben bei der Geschäftsstelle der «Stiftung sommerlad» eingereicht werden.

Ernst Sommerlad

1895 in Hessen geboren, kam Architekt Ernst Sommerlad 1924 mit dem Fahrrad nach Liechtenstein. Es gelang ihm, den Vaduzer Gemeinderat zu überzeugen, den Allmeindboden für ein neues Villenquartier zu nutzen. 1926 wurde mit dem Bau der ersten Villen begonnen. Der Architekt hat 258 Bauten realisiert, 100 davon in Liechtenstein, viele in Vaduz. Zu seinen Bauwerken zählte auch die Pfälzerhütte auf dem Bettlerjoch, die 1928 ihrer Bestimmung übergeben wurde. Ernst Sommerlad starb 1977 im Alter von 82 Jahren.

Stiftung Sommerlad

Brandiserweg 15
9490 Vaduz
stiftung@sommerlad.li

Stiftungsrat

*Dr. Fritz Ospelt (Präsident)
lic. jur. Siegbert Lampert
Dr. Frank Zindel
lic. phil. Patrik Birrer
Thomas Keller*

Geschäftsführer

Flurina Seger und Jerome Fischer



«WIR SIND PARAT ...!»

Das Schwimmbad Mühleholz öffnete am 10. Mai seine Tore

Seit dem 10. Mai heisst das Schwimmbad-Team seine Gäste im neuen Jahr willkommen. Anlässlich der Eröffnung standen insbesondere Erneuerungen wie das neue Verpflegungszentrum und der neue Sandkasten mit dem extragrossen Sonnensegel im Mittelpunkt des Interesses. Der Verwaltungsrat mit Bürgermeister Ewald Ospelt (Präsident) und Vorsteher Daniel Hilti (Vize-Präsident) zeigte sich von den Neuerungen der Gemeinschaftsanlage der Gemeinden Vaduz und Schaan beeindruckt. Bademeister René Ott und Kiosk-Leiter Martin Schnarwiler führten durch die Anlage.

Kernstücke des neuen Verpflegungszentrums sind der grosszügig konzipierte Verkaufsbereich, die rundum erneuerte Küche sowie die durchgehende Glasfront. Modernste Erkenntnisse flossen auch bei der Realisierung der Kühlanlagen und im Abwaschbereich ein, welche höchsten Hygieneanforderungen entsprechen. Zeitgemässe Baumaterialien wie Glas, Stein und Chromstahl lassen das neue Verpflegungszentrum in einem durchwegs attraktiven Design erscheinen.

Verwaltungsratspräsident Ewald Ospelt verlieh zum Schluss seiner Eröffnungsrede der Hoffnung Ausdruck, dass die Umbau- und Erneuerungsarbeiten innerhalb des Budgets abgerechnet werden können und sagte abschliessend: «Wir sind parat!» und wünschte den Badegästen und dem Schwimmbad-Team schönes Wetter und eine unfallfreie Badesaison.



Das Schwimmbadteam mit Stefan Büchel, Bademeister René Ott, Evi Ospelt und Ivo Schüpfer.



Martin Schnarwiler

«Die Zusammenarbeit mit allen am Umbau Beteiligten war gut, obwohl es gegen Schluss noch recht turbulent wurde. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden!»



Bürgermeister Ewald Ospelt heisst seine Verwaltungsrats-Kollegen sowie die Medien herzlich willkommen.

GRÜNFLÄCHENKATASTER ERSTELLT

Die Gemeinde Vaduz erfasste Rabatten und Grünflächen

Jede Gemeinde in unserem Land bewirtschaftet verschiedene Kataster. Darunter versteht man ein Register oder eine Sammlung von Dingen oder Sachverhalten mit Raumbezug. Erfasst werden etwa Strassen, Werkleitungen (Gas, Wasser, Strom), Drainagen, Naturstandorte, Bäume etc.

Die Gemeinde Vaduz bewirtschaftet seit 2015 ein Grünflächenkataster, welches sämtliche öffentlichen Grünflächen und Rabatten erfasst. Zum Verzeichnis zählen Rabatten und Grünflächen, die sich im Eigentum der Gemeinde befinden, ebenso jene, die durch den Werkbetrieb gepflegt werden.

Um die Flächen attraktiv zu halten, sind regelmässig Pflegearbeiten auszuführen, die individuell auf die Bedürfnisse der Anlage abgestimmt sind.

Eigenschaften erfasst

Aufgrund der im Kataster erfassten Eigenschaften sind die Verantwortlichen der Gemeinde in der Lage, Aussagen zum Ist-Zustand der betreffenden Flächen zu machen, ebenso über positive oder negative Veränderungen der Anlagen. Festgehalten wurde, welcher Vegetationstyp in den Anlagen wächst (Rasen, Wiese, Büsche, Bäume etc.), aber auch wie, von wem, in welchem Rhythmus und mit wie viel Zeitaufwand die Flächen gepflegt werden.

Langfristige Planung

Ein Grünflächenkataster ermöglicht die Verwaltung und Kontrolle der Flächen sowie die effektive Planung und Koordination der notwendigen Pflegemassnahmen. Er dient der langfristigen Planung und Budgetierung, und aufgrund der aus dem Kataster gewonnenen Erfahrungen können Verbesserungen vorgenommen werden.

Zehn Fussballfelder Grünflächen

Im Grünflächenkataster wurden 680 Rabatten erfasst. Die kleinste Fläche umfasst weniger als einen Quadratmeter, die grössten, z.B. das Haberfeld oder das Waldhotelareal messen mehrere hundert Quadratmeter. Die Gesamtfläche beträgt 69'800 Quadratmeter, das entspricht ungefähr zehn Fussballfeldern.



FEUCHTTÜCHER VERURSACHEN PROBLEME IN DEN VADUZER ABWASSERANLAGEN

20

21

Die Abwasserleitung verdaut nicht alles. Taste drücken, und weg ist die stinkende Fracht. Ganz schön bequem. Einfach spülen. Aus dem Auge aus dem Sinn. Oft werden den Abwasseranlagen aber Stoffe und Substanzen zugeführt, die bei den gemeindeeigenen Abwasserbauwerken sowie auch in der Abwasserreinigungsanlage in Bendern kaum «verdaut» werden können. Nicht nur das Abwasser wird belastet, sondern auch die Umwelt.

In den letzten Jahren musste zunehmend festgestellt werden, dass vor allem bei den Pumpstationen Probleme mit Faser- und Feststoffen, zu denen Feuchttücher gehören, aufgetreten sind. Die Abwasserpumpen müssen häufiger mit dem Kran angehoben

werden, um die Verstopfungen zu entfernen. Der Wartungsaufwand hat sich dadurch merkbar erhöht. Neben diesen betrieblichen Problemen wurde auch festgestellt, dass die Feuchttücher und Hygieneartikel bei Starkregen über die Überläufe der Regenbecken in die Gewässer ausgeschwemmt werden. Da diese nicht leicht zerfallen, bleiben sie lange in den Bächen liegen.

Bei in der Schweiz verkauften Feuchttüchern wird teilweise darauf hingewiesen, dass zwei bis drei Tücher gleichzeitig über die Toilette beseitigt werden können.

Fachleute sind jedoch der Meinung, dass schon ein Tüchlein zu viel ist, denn das Material ist so reissfest, dass die Pumpen schlichtweg überfordert sind.

Deshalb der dringliche Wunsch: Anstelle von Feuchttüchern wieder vermehrt das übliche WC-Papier benutzen!

Mit der sorgsamem Verwendung von Feuchttüchern helfen Sie mit, Wasser- und Umweltqualität zu verbessern und schützen gleichzeitig Ihr hauseigenes Leitungssystem.

Fragen?

*Bei Fragen gibt Ihnen Josef Bachmann, Leiter Abwasserwerk, gerne Auskunft
Tel.: +423 793 78 40.*



BEDEUTENDE AUFWERTUNG DER NATUR

Baumpflanzaktion und «Bienenhotels» entlang des Binnenkanals

Im Zuge der Realisierung der neuen Fuss- und Radwegverbindung zwischen der Zollstrasse und dem Neugutweg – sie konnte 2015 fertiggestellt werden – wurde auch der Binnenkanal renaturiert, wodurch neue Lebensräume am und im Wasser entstanden sind.

Dieses Jahr nun wurden auf der Ostseite des Weges 27 Bäume gepflanzt. Im Abstand von rund 25 Metern haben die Vaduzer Gärtnereiunternehmen Auhof und Elsensohn Nussbäume, Kirschbäume, Stieleichen und Winterlinden mit einer Höhe von vier bis fünf Metern gesetzt.

Bei der Umsetzung galt es auch darauf zu achten, dass ein ausreichender Abstand zu den vorhandenen Werkleitungen (Wasser, Abwasser, Strom, Gas) eingehalten wird, um mögliche Schäden durch das Wurzelwerk zu verhindern. Darüber hinaus wurde im Nahbereich des Baumes ein Wurzelschutz in Form einer

Spezialfolie verlegt, die das Wurzelwachstum in Richtung Rad- und Fussweg nicht zulässt.

Die Baumpflanzaktion wertet das Landschaftsbild auf und stellt eine Bereicherung für Fauna und Flora dar. Sie ist eine Augenweide, schafft zusätzliche Lebensräume und ist in vielerlei Hinsicht ökologisch sinnvoll.

Ökologisch sinnvoll ist es auch, Bienen zu schützen, deren «Arbeit» eine bedeutende Existenzgrundlage für die Menschheit darstellt. Honigbienen kommen bei uns nicht mehr wildlebend vor. Aber auch Wildbienen spielen bei der Bestäubung von Blütenpflanzen eine zentrale Rolle. Als künstliche Nisthilfe für verschiedene Wildbienenarten wurden daher auf der Westseite des Fuss- und Radwegs in der Böschung des Binnenkanals drei so genannte «Bienenhotels» platziert. Die aus verschiedenen Materialien bestehenden Schlupflöcher werden von den Vaduzer Imkern hergestellt.



Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Der Schützenverein Vaduz, 1827 ins Leben gerufen, gilt als einer der ältesten Vereine in Liechtenstein. Aus dem Schützenverein Vaduz ging die Liechtensteiner Jägerschaft hervor und direkter Nachfahre ist der Kleinkaliberschützenverein Vaduz.

Der Schützenverein wurde zwar im Jahre 1827 gegründet, jedoch später wieder aufgelöst. Seit der Neugründung am 18. Februar 1882 besteht der Verein ununterbrochen.

Schiessstand «Quadrätscha»

Der Schützenverein Vaduz organisierte verschiedene Schiessanlässe wie das Jakobischieszen, das Weinschiessen, das Prämienschieszen oder das Grümpelschiessen.

Es wurde jeden Sonntag beim Schiessstand «Quadrätscha», in der Wiese nördlich von Schloss Vaduz geschossen.

Im Jahr 1900 wurde der Schiessstand auf Quadrätscha umfassend erneuert, genügte aber den Anforderungen schon bald nicht mehr.

«Fürst Johann Schützenstand» als Namensgeber

Und so wurde 1912 mit dem Bau des «Fürst Johann Schützenstandes» begonnen, und zwar «unweit der Spörryschen Fabrik», wie es in Zeitdokumenten nachzulesen ist. Der neue Schiessstand konnte 1913 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Er war es, der der Schützengasse ihren Namen gab.

Schiessstand Langacker

Ab 1941 wurde während Jahrzehnten auf dem Schiessstand «Langacker», südlich von Schloss Vaduz geschossen. Verständlicherweise war das Fürstenhaus nicht sehr glücklich, dass Jäger, Polizei und Kleinkaliberschützen in unmittelbarer Nähe des Schlosses trainierten. Seit den Siebzigerjahren üben die Kleinkaliberschützen in der Vaduzer Rheinau, und die Jäger seit den Neunzigerjahren auf der Schiessanlage St. Luzisteig.

HUNDE AN DIE LEINE

Im Haberfeld



Leinenpflicht

Gemeinde Vaduz

Viele einheimische Wildtiere wie beispielsweise Rehe pflanzen sich in den Frühlingsmonaten fort. Während dieser «Brut- bzw. Setzzeit» ist es wichtig, dass Hundehalter dafür Sorge tragen, dass ihre Hunde die Wildtiere weder stören noch jagen – unabhängig davon, ob im jeweiligen Spaziergebiet Leinenpflicht besteht oder nicht. Führen Sie Ihren Hund bitte an der Leine, wenn er nicht zuverlässig und auf kurze Distanz bei Ihnen bleibt und jederzeit abrufbar ist.

Herzstillstand, Abort oder Tod

Der enorme Stress für die Wildtiere durch eine Hetzjagd eines Hundes wird von Hundehaltern oft unterschätzt. Gerade im Frühjahr sind die Tiere nach den langen anstrengenden Wintermonaten geschwächt. Hinzu kommen in der Brut- und Setzzeit die Jungtiere, die für jagende Hunde eine leichte Beute darstellen. Auch wenn ein Hund nicht zubeisst, kann es bei den gehetzten Tieren zu einem Herzstillstand oder einem Abort kommen. Ausserdem besteht die Gefahr, dass die Wildtiere (und allenfalls auch der Hund) in einen Zaun oder auf die Strasse laufen oder dass Jungtiere von ihren Müttern getrennt werden. Wird ein Wildtier tatsächlich durch einen Hund gebissen, erleidet es in der Regel einen qualvollen Tod, weil unsere Haushunde meist die Tiere «nur» verletzen.

Hunde sind potenzielle Jäger

Wir appellieren deshalb an alle Hundehalter, zu verhindern, dass ihre Hunde Wildtiere jagen oder anderweitig stören. Es ist nicht nur im Wald grosse Vorsicht geboten, sondern auch in dessen Nähe und vor allem in Wiesen mit hohem Gras, da viele Wildtiere ihre Jungen gerne dort verstecken! Jeder Hund ist ein potenzieller Jäger – unabhängig von seiner Grösse und seinem Alter. Auch aus hundeerzieherischer Sicht ist es ratsam, das selbstbelohnende Jagdverhalten mit sehr hohem «Sucht-Potential» gar nicht erst aufkommen zu lassen. Bitte beachten Sie die gesetzlichen Anordnungen der Leinenpflicht in dafür mit Hinweistafeln markierten Gebieten.

Leinenpflicht

Bei viele Menschen lösen Begegnungen mit Hunden Unsicherheit oder Angst aus. Freilaufende Hunde irritieren Fussgänger, Radfahrer oder beispielsweise Menschen mit Gehbehinderungen. Es kann unter Umständen sogar zu Unfällen und Stürzen kommen. Hundehalter sind daher dringend angehalten, ihre Vierbeiner bei den erwähnten Begegnungen an die Leine zu nehmen. Insbesondere gilt dies bei expliziter Leinenpflicht, beispielsweise in unserer Naherholungszone Haberfeld.

«THE PRINCELY LIECHTENSTEIN TATTOO» – PROMOTIONS-AUFTRITTE IM STÄDTLE

Anlässlich des vom 1. bis 3. September 2016 stattfindenden «Princely Tattoo» wird es zu zwei Promotionsauftritten im Vaduzer Städtle kommen.

Noch vor Beginn der eigentlichen Veranstaltung wird am Mittwoch um ca. 17.00 Uhr die Tambouren Militärmusik der Schweizer Rekrutenschule 16-2/2016 beginnend vom Peter-Kaiser-Platz durchs Städtle marschieren und mit Ihren exakten Trommelschlägen ein erstes Bild des «Princely Tattoo» abgeben. Auf Höhe des Rathauses werden sie eine kurze Showeinlage und damit einen Vorgeschmack auf die Shows in Schellenberg bieten.

Zu einer weiteren Kostprobe wird es am Freitag, 2. September 2016 um ca. 16.30 Uhr kommen. Dann werden nämlich die vereinigten Dudelsackspieler und Trommler des «Princely Tattoo» einen Hauch von Schottland in das Vaduzer Städtle bringen. Flankiert werden sie von den Tänzerinnen der Highland Dance School of Basel sowie den Fahnenträgern des «Princely Tattoo».

Zusätzlich zu diesen beiden musikalischen Kurzbesuchen, werden sämtliche rund 300 Teilnehmer des «Princely Tattoo» am Freitagvormittag im Städtle zu Besuch sein. Dann jedoch in Zivil und ohne Instrumente. Gemeinsam werden sie einen schönen Vormittag in Vaduz verbringen, welcher ihnen Zeit gibt durch die Geschäfte von Vaduz zu flanieren.

Musikspektakel «The Princely Liechtenstein Tattoo»

Das «The Princely Liechtenstein Tattoo» feiert vom 1. bis 3. September 2016 sein 5-jähriges Jubiläum auf der historischen Burgruine Schellenberg.

- 5 Jahre hochkarätige Militär- und Polizeimusik aus Europa
- 5 Jahre überregionale Spitzenformationen
- 5 Jahre phantastische Stimmung, unvergessliche Shows und eine eindrucksvolle Atmosphäre

Das vergleichbar kleine Tattoo konnte sich in dieser Zeit zu einem internationalen Musikspektakel etablieren und sich in der Szene einen hervorragenden Namen machen.

Die Fans und Zuschauer schätzen den Anlass vor allem wegen des einzigartigen Charms, welcher auf der von Wäldern umgebenen historischen Burgruine herrscht.

Teilnehmer aus 7 Nationen

Die 300 Teilnehmer werden in diesem Jahr aus 7 Ländern anreisen. Teil des fünften „Princely Tattoo“ sind folgende Formationen:

- Brentwood Imperial Youth Band aus England
- Tambouren Militärmusik der Rekrutenschule 16-2/2016 aus der Schweiz
- School of Highland Dancing Basel, Schweiz
- Massed Pipes and Drums, die Vereinigung der Dudelsackspieler und Trommler aus Schottland, Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Otarmusik St. Gallen mit den FC SG Cheerleaders, Schweiz
- Brianza Parade Band aus Italien
- Liechtensteiner Scharfschützen Militär-Kontingent «Letzter Auszug 1866»
- Princely Castle Band, Liechtenstein/Schweiz
- «Princely Tattoo Fahnenträger», Liechtenstein

Weitere Informationen zum Programm, den Formationen sowie des Veranstaltungsortes finden Sie unter www.princely-tattoo.li. Wir freuen uns auf Ihren Besuch Ihren Besuch sowohl in Vaduz, Schaan und Schellenberg! Im Jubiläumsjahr werden sich rund 300 Musiker, Tänzerinnen und Gardisten den bis zu 5'000 Zuschauern präsentieren.



Massed P&D: Die Dudelsackspieler bringen schottisches Hochlandgefühl nach Liechtenstein.

The Princely Liechtenstein Tattoo (

Datum: 1. bis 3. September 2016

Ort: Historische Burgruine Schellenberg

Vorverkauf: Poststellen Vaduz, Schaan und Eschen
www.princely-tattoo.li/starticket

Homepage: www.princely-tattoo.li

www.facebook.com/PrincelyTattoo



«MET ROSS UND WAGA»

Am 20. April hat Markus Meier aus Vaduz ab 18.00 Uhr seinen 3. Gedichtband «Met Ross und Waga» im Landgasthof Mühle präsentiert. Titelgeschichte ist eine imaginäre Rundfahrt mit dem Fuhrhalter Alfred Nipp durch alt Vaduz, die vom Mühleholz im Norden bis zum Restaurant Au im Süden führt. Die Geschichte wird mit Bildern aus alt Vaduz illustriert.

Die 60 Seiten starke Publikation umfasst folgende Kapitel:

- Vadoz
- Familiplanig
- Bärgvababunda
- Vo dr Jagd
- Allerlei

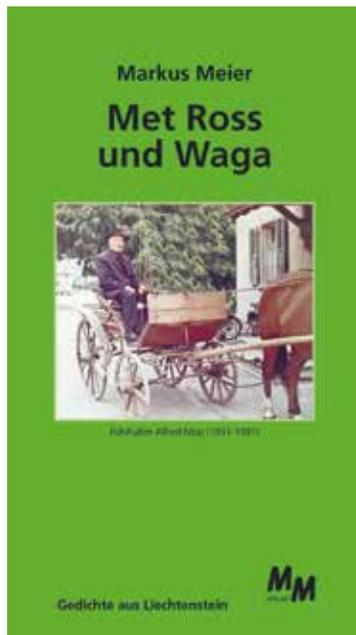
«Met Ross und Waga» ist zum Preis von CHF 24.00 erhältlich bei:

- Bücherwurm, Vaduz
- Papeterie Schrybi, Vaduz

1989 hat Markus Meier auf Anregung von Hubert Gassner (1922 – 2000) seinen ersten Gedichtband «Wia diar dr Schnabel gwaxa ischt» herausgegeben. Nach der Mundart-CD «Dr Liachtaschtääner» im Jahr 2000 folgte 2006 mit «Lampafiaber» ein weiterer Gedichtband.

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Sonderpädagogischen Tagesschule des Heilpädagogischen Zentrums in Schaan, sie haben die Broschüre illustriert, hat Markus Meier 2013 die Broschüre «Hubertuslegende» publiziert.

Das neueste Werk seines Schaffens stellt der Gedichtband «Met Ross und Waga» dar. Neben der Rundreise mit Ross und Wagen durch alt Vaduz beschreiben weitere Gedichte Episoden, Sachverhalte, Weis- und Dummheiten in Vaduz und darüber hinaus.



BRUNCH ZUM VIERZIGJÄHRIGEN

Familiengärtner-Verein Vaduz feierte Jubiläum



Im Zuge des Jubiläums «40 Jahre Familiengärtner-Verein Vaduz» zeigten sich die fleissigen Gärtner einmal mehr von der gastgeberischen Seite und luden am Pfingstsonntag zum Brunch ein. Im Angebot fanden sich kulinarische Köstlichkeiten aus Küche und Keller, musikalische Unterhaltung und nicht zuletzt herrliches Pfingstwetter. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit und genossen gemütliche Stunden in der Vaduzer Rheinau.

Die Mitglieder des Familiengärtner-Vereins pflanzen und pflegen in der Rheinau seit vier Jahrzehnten mit viel Leidenschaft und Herzblut eigenes Gemüse, Obst und Blumen. Darüber hinaus pflegen die fleissigen Gartenfreunde auch ihre Nachbarschaft und geniessen gemeinsam gemütliche Stunden in den Gartenhäuschen.

Familiengärten zu vergeben

*In Vaduz wohnhafte Familien oder Einzelpersonen können sich um einen Platz bewerben:
Rosmarie Amann, Kornweg 9, 9490 Vaduz
amann.rosmarie@schulen.li*

SENIORENAUSFLUG «EHRE DEM ALTER» FÜHRT NACH BASEL

26

27

Neue Teilnehmerregelung am Seniorenausflug



Der diesjährige Seniorenausflug der Gemeinde Vaduz führt am 26. August in die Region Basel und umfasst unter anderem einen Besuch des Basler «Zolli».

Programm am 26. August

- 08.15 Uhr Besammlung auf dem Parkplatz beim «Rheinparkstadion»
- 08.30 Uhr Abfahrt mit Autobussen nach Münchenstein / Basel
- 11.30 Uhr Mittagessen im «Seergarten im Park im Grünen»
- 13.30 Uhr Weiterfahrt nach Basel, Besuch des Zoologischen Gartens
- 15.30 Uhr Rückfahrt nach Quarten
- 18.00 Uhr Abendessen im Bildungszentrum Neu-Schönstatt
- 19.30 Uhr Rückfahrt nach Vaduz
- 20.00 Uhr Eintreffen in Vaduz

Neuregelung

Die stetig steigende Anzahl Teilnehmer verlangte nach einer Neuregelung, da eine Teilnehmerzahl von über 250 Seniorinnen und Senioren aus organisatorischen Gründen nicht mehr zu handhaben ist. Sowohl bei der Verfügbarkeit der Verkehrsmittel als auch bei der Auswahl von Gastronomiebetrieben, die so viele Menschen aufnehmen können, stösst die Organisation zusehends an Grenzen.

Der Gemeinderat folgte daher der Empfehlung der Seniorenkommission, das Alter der Teilnehmer von bisher 64 auf 70 zu erhöhen. Einwohner, die bereits zum Seniorenausflug eingeladen wurden, dürfen weiterhin teilnehmen. Senioren ab Jahrgang 1952 werden gemäss der neuen Praxis aber erst ab 2022 eingeladen.



40 JAHRE DELTA CLUB VADUZ

Flugpioniere haben sich 1976 erstmals in die Lüfte erhoben

Der Delta Club Vaduz wurde am 14. Mai 1976 von einigen flugsportbegeisterten tollkühnen Pionieren und Idealisten gegründet. Diese neue Sportart, die den alten Menschheitstraum, ohne Fremdhilfe zu fliegen, Wirklichkeit werden ließ, hatte großen Zulauf. Viele wollten die ruhigste und naturnahe Art des Fliegens kennen lernen. Es war eine wahrlich abenteuerliche Zeit. Bald einmal gehörten die Deltaflieger so selbstverständlich zum Himmel über Vaduz wie die Bussarde und Milane, mit denen sie gemeinsam die Aufwinde nützen.

Aktive Clubgeschichte

Die ersten Jahre der Clubgeschichte verbrachte man primär mit Fliegen und der Pflege der Vereinskultur, der Durchführung einer Clubmeisterschaft sowie Ausflügen in andere Fluggebiete. Nach einigen Jahren wurden erste größere Veranstaltungen wie Schweizermeisterschaften und eine Europameisterschaft organisiert. Der Erfolg beflügelte nicht nur die Initiatoren. So konnte der Delta Club Vaduz in den Jahren 1981 und 1984 selbst den Titel als Mannschafts-Schweizermeister sichern. Verschiedene Mitglieder nahmen und nehmen auch an Weltmeisterschaften rund um den Globus sowie an den Europameisterschaften und an verschiedenen



Die Gründer des Delta Clubs, v.l.n.r.: Toni Mähr, Beat Spreiter, Albert Nanning, Hans-Jörg Frommelt, Josef Bachmann.

Untere Reihe: Arthur Rheinberger, Arthur Ospelt, Peter Magnago und Helmuth Ospelt.



Wettkämpfen in der Schweiz, in Österreich, Deutschland, Italien, Slowenien, Frankreich usw. teil.

Enorme Entwicklung

Bedingt durch die leistungsmäßige Weiterentwicklung der Fluggeräte und der Bebauung in der Umgebung wurde der alte Landeplatz an der Landstrasse in Vaduz zu eng. Seit 2004 befindet sich der offizielle Landeplatz des Delta Clubs Vaduz nördlich des Sportplatzes in Triesen. Das Deltafliegen hat sich im Laufe der Jahre enorm weiterentwickelt. Die Leistung der Fluggeräte wurde seit den Anfängen der Deltafliegerei durch aerodynamische sowie materielle Veränderungen und Optimierungen mehr als verdoppelt. Die modernen Deltas haben heute Flügelprofile wie Segelflugzeuge und es wird auch Karbon als Ersatz für die Aluminiumrohre verwendet. Nach dem Start wird am Berghang unter dem Kulm im Aufwind rasch an Höhe gewonnen. Dann geht es hoch über alle heimischen und regionalen Bergspitzen und meist weiter zu grösseren Streckenflügen.



Von Gaflei aus über die Alpen

Von Liechtenstein aus werden Flüge bis ins Wallis und wieder zurück sowie über den ganzen Rätikon bis zum Piz Buin, das Vintschgau mit Meran sowie ins Engadin zum Piz Bernina mit dem Biancogrät und wieder zurück nach Hause bewältigt. Auch über den ganzen Kanton Graubünden bis in das Tessin und über den Arlberg bis ins Tirol wurde von Gaflei aus schon geflogen. So werden an den guten Flugtagen vom Tal aus sehr selten Deltaflieger gesehen, denn viele landen dann am späteren Nachmittag oder gegen Abend in der Nähe des Startplatzes und des eigenen Autos oder fliegen im Direktanflug auf den Landeplatz im Tal. Manche fliegen nach Hause und landen der Einfachheit halber in der Nähe ihrer Haustüre. An thermiklosen oder an Tagen ohne nutzbaren Aufwind wird mit Deltas auf Grund des Aufwandes und der kurzen Flugzeit wenig geflogen.

Faszination Liechtenstein

Regelmäßige Treffs sowie die Organisation von Ausflügen und Fliegerurlaube fördern die Geselligkeit und den Spaß am Fliegen. Der Delta Club Vaduz ist für die einwandfreie Betreuung der Start- und des Landeplatzes für die Deltaflieger zuständig und ist bemüht, willkommene Gastflieger in das Fluggebiet einzuweisen und ihnen den faszinierenden Traum vom wahren freien Fliegen über den Bergen Liechtensteins zu ermöglichen.

Freiheit, Abenteuer und Rücksicht auf das Wild

Der ewige Traum, durch die Luft zu gehen, laufen, springen oder für längere Zeit in den Lüften zu verweilen, ist so alt wie die Menschheit. Das freie Fliegen steht für Freiheit, Weite und Abenteuer.

Auch der Naturschutz hat sich davon überzeugt, dass die lautlose Art des Fliegens und der Fußstart keine Schneise der Zerstörung an Flora und Fauna hinterlässt. Natursport und Umwelt haben Frieden geschlossen. Dennoch: Fliegen findet in der Natur statt und das Wild soll respektiert und geschont werden. Bitte tiefes Überfliegen von Hangkanten, Felskretzen und Wildtieren unterlassen sowie auf unnötigen Lärm verzichten!

www.deltaclubvaduz.blogspot.li

KLINIK FÜR STRESSFOLGEERKRANKUNGEN AUF GAFLEI

28-Millionen-Projekt mit öffentlichem Restaurant im Frühjahr 2018 bezugsbereit

Bis 2017 soll in der Sonderzone Gaflei eine Privatklinik mit öffentlichem Restaurant entstehen, die sich ausschliesslich auf die stationäre Behandlung von Stressfolgeerkrankungen mit Fokus auf Privat- und Zusatzversicherte sowie Selbstzahler spezialisiert. Bis zu 250 Patienten jährlich können in der Klinik behandelt werden.

Die Klinik wird sich als Nischenanbieter medizinisch auf affektive Erkrankungen und reaktive Störungen spezialisieren (Fokus: Erschöpfungsdepressionen aus multifaktoriellen Überlastungsgründen und/oder im Gefolge von Tumorbehandlungen). Das heisst, es werden schwerst symptombelastete Klienten in die Behandlung aufgenommen, die eine intensive Behandlung von Beginn an brauchen und für welche ausschliesslich eine stationäre Behandlung ihrer Depression in Frage kommt. Behandlungen dauern zwischen acht und zwölf Wochen. Das hochqualitative Therapieangebot wird ergänzt durch individuelle Intensiv- und Präventionsprogramme insbesondere auch für Unternehmen. Das Therapiekonzept wird hochspezifisch auf den individuellen Patienten abgestimmt. Der aktive Einbezug von Vor- und Nachbehandlern stellt für die Initianten mehr als eine Selbstverständlichkeit dar.

- Therapiekonzept: Integration von «state of the art-Therapie» aus den Bereichen Medizin, klinische Psychologie sowie Körper- und Ich-bezogene Psychotherapieverfahren
- Therapieergänzung: Individualisiertes Angebot mit Schwerpunkten in den Bereichen Bewegung, Licht, Ernährung, Kunst, Atem- und Physiotherapie und Verbindung von psychopharmakologischen und nachge-



In die Landschaft eingebettet: Klinik für Stressfolgeerkrankungen auf Gaflei.

wiesen wirksamen alternativen Heilverfahren mit dem Ziel, Körper und Seele in eine Balance aus Ruhe, Erholung und Aktivität zu bringen.

Neben dem Therapieangebot wird ein attraktives Hotellerieangebot aufgebaut, welches durch ein auf höchstem Niveau geschultes, serviceorientiertes Hotelpersonal umgesetzt wird.

Gebäude in zwei Schichten

Sowohl der naturnahe Standort Gaflei als auch das Gebäude als solches sind laut Projektinitianten und Architekten wichtige Bestandteile des therapeutischen Gesamtkonzepts der Klinik. Das Gebäude wird in zwei «Schichten» erbaut, die sich in die Landschaft einbetten. In einer unteren Schicht werden Garage und

Infrastrukturräume im Hang «verschwinden», Therapie- und Nassbereiche öffnen sich mit grosszügigen Terrassen zur Aussicht. Die obere Schicht besteht aus zwei Ebenen, die als kubusartige Körper auf dem «Landschaftssockel» ruhen und unter anderem Lobby, Restaurant und Saal sowie die 50 Gästezimmer, Verwaltung und Mitarbeiterappartements beherbergen.

Regionale und nachhaltige Bauweise

Die Initianten legen grossen Wert auf die ökologische Ausgewogenheit des Projekts. So sollen wiederverwertbare und regionale Baumaterialien verwendet werden. Die Architekten arbeiten lediglich mit zwei Materialien: Holz und Stein. Dies dient nicht nur der landschaftlichen Integration, sondern befördert eine ruhige und konzentrierte Grundstimmung und



Das öffentlich zugängliche Restaurant mit grosszügigen Panoramafenstern und Terasse.

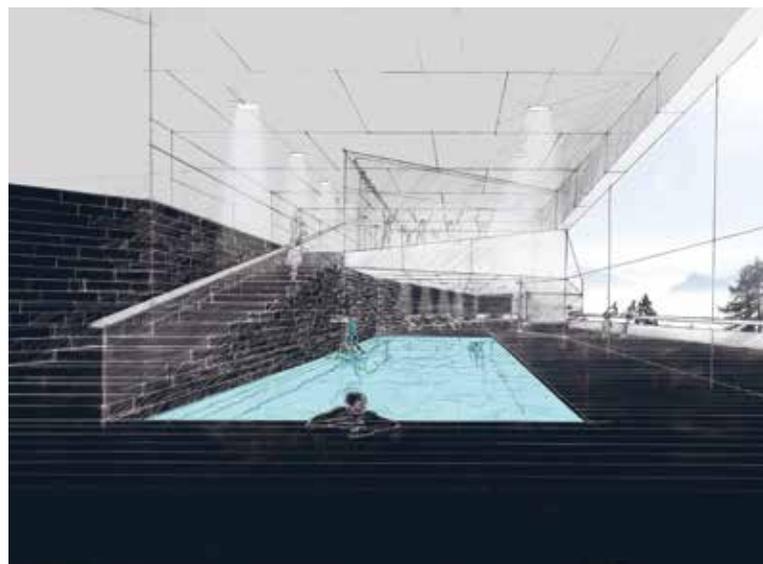
schaft damit den geeigneten Hintergrund für Therapie und Genesung. Auch für das Energiekonzept der Klinik wird eine Kombination nachhaltiger Energieerzeugungssysteme angestrebt.

Gaflei bleibt der Öffentlichkeit erhalten

Die Sonnenterrasse Gaflei wird auch künftig der Öffentlichkeit erhalten bleiben. Neben den bisherigen Geh- und Wanderwegen, den öffentlichen Parkplätzen und WC-Anlagen wird auch das im neuen Gebäude integrierte Restaurant ganzjährig zugänglich sein.

Wie weiter?

Nach dem Spatenstich ist im Herbst die Grundsteinlegung geplant. Neben der weiteren Detailplanung des Therapie- und Hotelleriekonzeptes werden die Klinikbetreiber sich 2016 mit dem Erscheinungsbild der Klinik und Marketingmassnahmen auseinandersetzen. Die Rekrutierung künftiger Mitarbeitender ist dann Anfang kommenden Jahres geplant. Verläuft alles nach Plan, soll das Gebäude Ende 2017, spätestens jedoch im Frühjahr 2018 seiner Bestimmung übergeben werden.



Die Nass- und Ruhezone als Skizze dargestellt.

Clinicum Alpinum AG

Bauherrin des Klinikgebäudes ist die Clinicum Alpinum Immobilien Anstalt. Sie vermietet das Gebäude langfristig der Clinicum Alpinum AG, welche die geplante Privatklinik für Stressfolgeerkrankungen betreibt. Hauptzweck der Gesellschaft ist der Aufbau und der Betrieb einer Privatklinik für die Behandlung von Patienten mit Stressfolgeerkrankungen, Erschöpfungsdepressionen und verwandten schweren Erkrankungen. Auch wird sich die Gesellschaft an der Forschung und Verbesserung der Präventions- und Behandlungskonzepte beteiligen und will ein besseres Verständnis in der breiteren Öffentlichkeit für Erkrankungen aus dem depressiven Formenkreis fördern. Ab Ende 2017 sollen jährlich bis zu 250 Klienten aufgenommen werden. Die Privatklinik verfügt über 50 Betten in 48 Einzelzimmern und 2 Suiten. Insgesamt sollen etwa 40 Arbeitsplätze geschaffen werden.

DAMALS...

«AUFMERKSAMKEITEN FÜR DEN GAST, DIE SEIN AUGE ERFREUEN»

60 Jahre Verkehrsverein Vaduz und seine Nachfolgeorganisationen

Was sich heute Standortmarketing mit dem Label «Erlebe Vaduz» nennt, wurde vor 60 Jahren, also 1946, als «Verkehrsverein Vaduz» unter dem ersten Präsidenten Kommerzienrat Guido Feger ins Leben gerufen. Allerdings ist zu erwähnen, dass schon Jahrzehnte zuvor viele Bemühungen unternommen wurden, Gäste nach Liechtenstein zu bringen. Ab 1894 trat Liechtenstein internationalen Tourismus-Organisationen bei. Eigentliche Tourismuszentren waren damals etwa das Kurhaus Sücka, das Alphotel Gaflei mit dem 1898 fertiggestellten Fürstensteig und ab 1908 «Kurhaus und Touristenstation Sareiserjoch», das heutige Alpenhotel Malbun. Auch private Anbieter wie Gastronomen oder Händler haben sich sehr um den Tourismus bemüht.

Bereits 1929 hat Kommerzienrat Guido Feger im Hauptort Massnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs in die Wege geleitet, indem er Broschüren und Plakate drucken liess. 1934 ist in einem Dokument aus dem Landesarchiv die Rede von einer «Neugründung» des Verkehrsvereins Vaduz.

Obwohl noch kein offizieller Verein, verweisen Auszüge aus dem Jahresbericht von 1935 auf weitere Aktivitäten. So heisst es etwa in einem Rundschreiben: «Für das Jahr 1936 hat der Verkehrsverein ein neues Arbeitsprogramm aufgestellt. Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit und laden Sie ein, uns Vorschläge für die Belebung des Fremdenverkehrs zu machen. Es kann sich um keine kostspieligen Attraktionen handeln, weil uns dazu die Mittel fehlen, aber es können – im Rahmen unseres bescheidenen Budgets – tragbare Vorschläge für Verkehrsverbesserungen sein, ferner Aufmerksamkeiten für den Gast, die sein Auge erfreuen und ihm den Aufenthalt in Vaduz sympathisch machen.» Im

Wesentlichen war damit die strategische Ausrichtung des Verkehrsvereins Vaduz definiert.

Beide Weltkriege von 1914 bis 1918 sowie von 1938 bis 1945 waren auch für Liechtensteins Tourismus keine guten Zeiten. Umso mehr erlebte nach dem Zweiten Weltkrieg unser Land, vor allem auch Vaduz, einen ungeahnten Aufschwung. Unter anderem führte dies 1952 dazu, dass in Vaduz ein «Verkehrsbüro» eingerichtet wurde.

Eine der «treibenden Kräfte», Kommerzienrat Guido Feger demissionierte 1948 als Geschäftsführer des Verkehrsvereins Vaduz. Im Auftrag der Vaduzer Wirte wurde Baron Eduard von Falz-Fein mit der Fortführung der Geschäfte betraut, eine Persönlichkeit, die bis heute die Tourismus-Form des Tagesaufenthalters geprägt hat. Von 1948 bis 1954 war Fürstlicher Postrat Rudolf Strub Präsident. Als sein Nachfolger hat sich Hubert Gassner von 1954 bis 1980 als Präsident viele Verdienste erworben. Josef Geier lenkte die Geschicke des Verkehrsvereins Vaduz von 1963 bis 1973 und Eugen Seger von 1980 bis 2001.

2001 wurde der Verkehrsverein Vaduz in «Vaduz Tourismus» unter Präsident Michael Gattenhof umbenannt. Auch hier standen die Förderung des Tourismus auf lokaler Ebene, insbesondere durch die Beratung von Tourismusbetrieben und der Gemeindebehörden sowie die Information über das lokale Tourismusangebot im Vordergrund der Bemühungen.

2006 kam es zum Zusammenschluss von «Vaduz Tourismus», «Hoi Vadoz» und «Vaduz Events» zur Dachorganisation «Treffpunkt Vaduz». 2009 wurde die Standort Marketing Vaduz Anstalt mit Präsident Bürgermeister Ewald Ospelt als Nachfolgeorganisation des Verkehrsvereins und weiterer Organisationen gegründet. Seit 2013 tritt Standortmarketing Vaduz als Verein mit dem Label «Erlebe Vaduz» auf. Präsident ist Peter Thöny, Geschäftsführerin Michela Schurte.



Verdiente Persönlichkeiten des Verkehrsvereins Vaduz

- Kommerzienrat Guido Feger (Präsident)
- Fürstlicher Postrat Rudolf Strub (Präsident)
- Baron Eduard von Falz-Fein
(Geschäftsführer und Ehrenmitglied)
- Hubert Gassner (Präsident und Träger der Goldenen
Verdienstmedaille)
- Eugen Seger (Präsident und Ehrenmitglied)
- Michael Gattenhof (Präsident)
- Paul Banzer (Vorstandsmitglied)

*Die Milchbar im Vaduzer Äule
war eine der touristischen At-
traktionen in den 1950er-Jahren.*

UNTERNEHMEN MIT WEITSICHT UND STABILEN WERTEN

Joseph Wohlwend AG ist 60 Jahre erfolgreich in der Immobilien- und Treuhandbranche tätig

Sie alle arbeiten aus Überzeugung und mit Leidenschaft: Für die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter der Joseph Wohlwend AG steht der Einsatz für die Kunden an oberster Stelle. So hatte es bereits Firmengründer Joseph Wohlwend gehalten und so führt es die aktuelle Riege fort. In diesem Jahr kann sich die Belegschaft über ein stattliches Jubiläum freuen. Den Grundstein dafür legte Joseph Wohlwend im April vor 60 Jahren. Er verstarb unerwartet im Jahre 2002 mit 75 Jahren. Seine Frau Rosmarie Wohlwend begleitet und unterstützt mit Interesse die Entwicklung der Firma.

Mehrere Standbeine machen Sinn

Damals gründete Joseph Wohlwend neben dem Immobiliengeschäft die Firma Insertas, eine Inseratevermittlungsgesellschaft inklusive der Liechtensteiner Bau- und Hauszeitung, welche heute bereits im 59. Jahr erscheint. Zudem schaffte der findige Geschäftsmann mit der Führung von in- und ausländischen Gesellschaften in verschiedenen Branchen die Basis für die heutige Privat-Treuhand. Seither werden die einzelnen Standbeine kontinuierlich ausgebaut. «Über Jahrzehnte ist sich das Unternehmen treu geblieben und hat die Geschäftsfelder vertieft und der Zeit angepasst», bestätigt Verwaltungsratspräsident Norman Kaufmann. Ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte war auch die Gründung der Niederlassung der HRS Real Estate AG Vaduz, mit welcher die Joseph Wohlwend AG eine fast 20-jährige Partnerschaft verbindet. Diverse Immobilienprojekte in Liechtenstein zeugen von der erfolgreichen Zusammenarbeit. Neben Fleiss und Geschick stand für den Firmengrün-



der stets der persönliche, ehrliche Einsatz für die Menschen im Vordergrund. Sein Leitsatz «Der Kunde soll mit uns gewinnen» wurde über die Entwicklung des Unternehmens und über Generationen hinweg weitergegeben. Der Gründer Joseph Wohlwend wirkt heute noch als Vorbild, denn ein Grossteil des Erfolges ist seiner Philosophie zu verdanken. Seine Beständigkeit und Verlässlichkeit ermöglichten es, langjährige Kundenbeziehungen aufzubauen und spiegeln sich zudem in den Betriebszugehörigkeiten der Mitarbeiter wider. «Wir sind ein Team, das sich durch langjährige, ehrliche, zuverlässige und einsatzbereite Mitarbeiter auszeichnet. Das ist die Grundlage unserer Fir-

mengeschichte», sagt Jean-Claude Zurflüh, Leiter Immobilien, selbst über 21 Jahre Teil des Unternehmens. Er bildet gemeinsam mit Verwaltungsratspräsident Norman Kaufmann (33 Jahre Firmenzugehörigkeit) und Helmuth Büchel, Leiter Treuhand (über 28 Jahre Firmenzugehörigkeit) die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat der Joseph Wohlwend AG. Tradition und verantwortliches Handeln werden auch heute hochgehalten, ebenso der persönliche Kontakt, trotz digitaler Möglichkeiten. Gleichzeitig scheuen sich die Verantwortlichen nicht, moderne, kreative Schritte zu gehen und visionär in die Zukunft zu investieren. Die in den vergangenen Jah-

ren kontinuierliche Konzentration von persönlichen Dienstleistungen in den Bereichen Erbteilung, Steuer- und Finanzberatung haben etwa die Immobilien- und Treuhandsegmente noch näher zusammengebracht. Zudem erfolgte vor kurzem eine Mehrheitsbeteiligung an der W & P Liegenschaftsverwaltung AG sowie die Übernahme der W & P Immobilien AG. In Zusammenarbeit mit Immobilienbüros in Buchs/SG wird zukünftig auch das angrenzende Rheintal bearbeitet und somit werden die Kernkompetenzen im Segment Immobilien vertieft und ausgeweitet.

Nächste Generation steht bereit

Diese Investitionsbereitschaft gilt auch für die Unternehmensnachfolge: Die erste Generation hat das Unternehmen gegründet, die zweite hat es vorangetrieben, die dritte Generation steht mit den Söhnen der beiden Geschäftsführer in den Startlöchern.



60 Jahre Joseph Wohlwend AG: Meilensteine in sechs Jahrzehnten

Jahre 1956 bis 1965

- Gründung und Start der Einzelfirma Treuhandbüro Joseph Wohlwend im April 1956 durch Joseph Wohlwend mit den Abteilungen Kaufmännisches Betriebswesen, Liegenschaften sowie Annoncen-Expedition
- Gründung der Liechtensteiner Bau & Hauszeitung
- Unternehmerische Tätigkeit in der Industrie- und Metallbaubranche

Jahre 1966 bis 1975

- Entstehung der Immobilien-Dienstleistung «Bauherrschaftsvertretung»
- Aufbau der Treuhandabteilung mit Führung in- und ausländischer Gesellschaften

Jahre 1976 bis 1985

- Ausbau der Immobilien- und Treuhanddienstleistungen: Vermittlung von Kauf- und Mietobjekten, Schätzungen, Beratungen etc.
- Ausbau der Treuhand-Dienstleistungen: Erbteilung, Revision, Gesellschaftsgründung und -verwaltung

Jahre 1986 bis 1995

- 1991: Tod des langjährigen Leiters der Treuhandabteilung, des Verwaltungsrats Edwin Nutt
- Regelung der Nachfolge
- Umwandlung der Einzelfirma in die Joseph Wohlwend Treuhand AG

Jahre 1996 bis 2005

- Realisieren von schlüsselfertigen und ver-

mieteten Neubauprojekten

- Gründung und Führung der Niederlassung der HRS Real Estate Generalunternehmung Vaduz
- Eintritt von Norman Kaufmann in die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat
- Leitung der Abteilung Treuhand durch Helmuth Büchel
- Leitung der Abteilung Immobilien durch Jean-Claude Zurflüh
- Abschied von Joseph Wohlwend im Dezember 2002

Jahre 2006 bis heute

- Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat und Pensionierung der langjährigen Mitarbeiterin Margrit Hasler
- Eintritt von Helmuth Büchel und Jean-Claude Zurflüh in die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat

2015

- Neue Büroräumlichkeiten und neuer Auftritt unter dem Namen Joseph Wohlwend AG
- Laufende Erweiterung der Immobilien-Dienstleistungen durch Zusammenarbeit mit Partnerfirmen
- Start der dritten Generation im Zuge der Nachfolgeplanung

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG



Vize-Bürgermeister Patrick Wille überbrachte gemeinsam mit Trachtenfrau Nadine Wille und im Namen der Gemeinde Vaduz herzliche Glückwünsche an die Schwefelstrasse 33. Er wünschte Katharina Nigg am 6. Mai alles Gute zum 90. Geburtstag.



Hana Streda im Betagtenwohnheim St. Florin freute sich am 17. April sehr über die Glückwünsche, die Bürgermeister Ewald Ospelt im Beisein der Trachtenfrauen Ariane Renz und Sandra Marxer überbrachte.



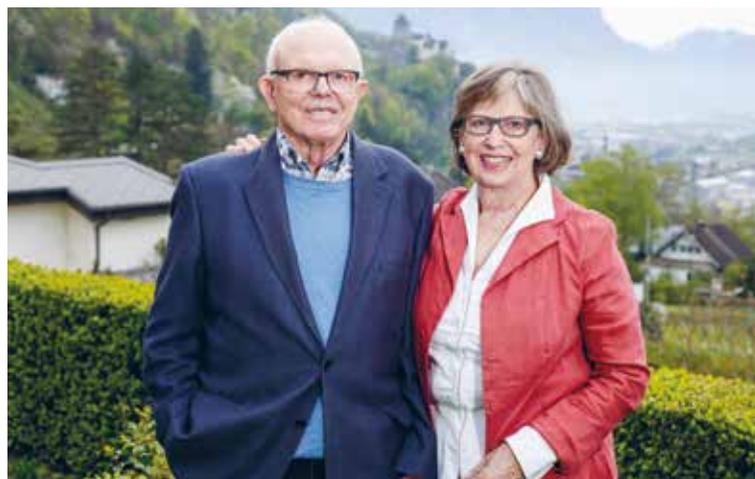
Herzliche Glück- und Segenswünsche überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt namens der Gemeinde an Marion Venzmer de Bohlen am Letziweg 10. Er wurde begleitet von den Trachtenfrauen Sandra Marxer und Ariane Renz.

GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT

36 37



Mit Freude durfte Gerda Ronke am 8. Juni die Glückwünsche des Bürgermeisters Ewald Ospelt entgegennehmen, der die Jubilarin mit den Trachtenfrauen Monica Bereiter und Margrith Gassner im Betagtenwohnheim St. Florin besuchte.



Über den Besuch und die Glückwünsche von Bürgermeister Ewald Ospelt, er gratulierte im Namen der Gemeinde anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit am 11. April, freuten sich, Esther und Gert Risch ganz besonders.



Bürgermeister Ewald Ospelt, die Trachtenfrauen Ariane Renz und Lisi Beck durften I.D. Ilona von und zu Liechtenstein am 17. Mai im Namen der Gemeinde herzliche Geburtstagsglückwünsche zum Neunzigsten überbringen.



Ein besonderes Ereignis stellte die Goldene Doppelhochzeit von Peter und Antonia Frick sowie Willi und Christel Tschigg am 7. Mai dar. Vize-Bürgermeister Patrick Wille überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde in Begleitung der Trachtenfrauen Antje Moser und Sandra Marxer.

PERSONALNACHRICHTEN

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Karlheinz Kunz

01. Juni 2016

Sachbearbeiter Steuerdienste

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Patricia Hubmann

01. Mai 2016 5 Dienstjahre

Mitarbeiter Pfarrei



Rainer Rheinberger

03. Mai 2016 10 Dienstjahre

Mitarbeiter Abwasserwerk /
Werkbetrieb



Barbara Beck

01. Juni 2016 10 Dienstjahre

Reinigungsmitarbeiterin
Kindergarten Schwefel



Stefan Wolfinger

01. Juni 2016 15 Dienstjahre

Sachbearbeiter Hochbau

UMWELTPUTZTAG



Am 2. April lud die Forst- und Umweltkommission zur traditionellen Umweltputzete ein. Zahlreiche Mitbewohner jeden Alters nutzten die Gelegenheit, einen Beitrag an eine ordentliche Gemeinde – insbesondere saubere Wiesen, Waldteile und Bachufer – zu leisten. Es fand sich denn auch allerlei Unrat, der entsorgt werden musste.

SLOW UP



Selbst das miese Wetter hielt viele Familien nicht von der Teilnahme am Slow up Werdenberg-Liechtenstein ab. Ob zu Fuss, mit Inlineskates oder mit dem Fahrrad, der beliebte Anlass führte am 1. Mai «grenzenlos» über insgesamt 44 Kilometer

JUBILÄEN BEI DER HARMONIEMUSIK



Anlässlich des 69. Verbandsmusikfestes in Triesen wurden am 5. Juni auch fünf Jubilare der Harmoniemusik Vaduz geehrt. Von links: Obmann Lukas Laternser mit Werner Thöny (40 Jahre), Gregor Bühler (25 Jahre), Ernst Hess und Heiner Leuzinger (je 55 Jahre), Karl Laternser (35 Jahre) und Bürgermeister Ewald Ospelt.

BUSKERS



Musiker, Zauberer, Fakire, Clowns und Akrobaten verwandelten das Vaduzer Städtle am 20. und 21. Mai in eine einzigartige Show-Bühne. Das 1. Buskers Strassenfestival stiess bei jungen und älteren Besuchern auf viel Freude und Interesse. Vor allem die Kinder waren begeistert von den Darbietungen der vielen Künstler aus aller Welt.

INHALT

- 02 **03** *Editorial*
- 04 **05** *Im Dialog mit dem neuen Gemeinderat Martin Gassner
Vaduzer Dorfbrunnen*
- 06 **07** *Grosse Bauarbeiten im Städtle*
- 08 **09** *«Wir werden ein Casino im bestehenden Gebäude bauen»
Interview mit Wolfgang Egger*
- 10 **11** *Vielfältiges Sommer-Angebot*
- 12 **13** *Uni «Go Solar»
Sanierung Plus*
- 14 **15** *Kunstprojekt an der Tagesschule mit dem Bildhauer Gerry Mayer
Abfall(t)raum*
- 16 **17** *Baubeginn an der «Villa Wirbelwind»*
- 18 **19** *Sommerlad-Architektur retten
«Wir sind parat...!»*
- 20 **21** *Grünflächenkataster erstellt
Feuchttücher verursachen Probleme
in den Vaduzer Abwasseranlagen*
- 22 **23** *Bedeutende Aufwertung der Natur
Schützengasse – Strassennamen unter der Lupe*
- 24 **25** *Hunde an die Leine
«The Princely Liechtenstein Tattoo» –
Promotionsauftritte im Städtle*
- 26 **27** *«Met Ross und Waga»
Brunch zum Vierzigjährigen
Seniorenausflug «Ehre dem Alter» führt nach Basel*
- 28 **29** *40 Jahre Delta Club Vaduz*
- 30 **31** *Klinik für Stressfolgeerkrankungen auf Gaflei*
- 32 **33** *Damals... «Aufmerksamkeiten für den Gast, die sein Auge
erfreuen»*
- 34 **35** *Unternehmen mit Weitsicht und stabilen Werten*
- 36 **37** *Glückwünsche*
- 38 **39** *Personalnachrichten
Rückblick auf verschiedene Ereignisse in Vaduz*